

Jahresbericht 2018

Bienenzüchterverein Mittel – Leberberg

Ein Jahreswechsel bedeutet für viele Imkerinnen und Imker Bilanz zu ziehen, Soll und Haben aufzurechnen, Erfolg und Misserfolg einander gegenzuüberstellen. Das ist in der Politik, in der Wirtschaft, im kulturellen Bereich und auch in anderen Teilen unserer Gesellschaft so. Privat tut man ebenfalls gut daran das Vergangene zu würdigen, um sich für die kommenden Ziele einzusetzen und Vorsätze zu fassen. In der Bienenzucht muss man sich auch fragen: Habe ich letztes Jahr bei meinen Lieblingen alles richtig gemacht? Ist meine Betriebsweise noch zeitgerecht?

Das Jahr 2018 liegt hinter uns und wir sind an Erfahrungen reicher geworden! Mit vollem Vertrauen – wie übrigens immer – sind wir ins neue Bienenjahr 2019 eingestiegen, in der Hoffnung, dass das Jahr uns wieder viel Honig und wenn möglich keine Bienenkrankheiten beschert. Die Bienen haben sich im Frühling sehr gut und zufriedenstellend entwickelt. Die ersten Obstblüten sind von den Bienen sehr gut genutzt worden, und die Mittelwände sind durch das verfrühte Aufblühen der Vegetation schnell ausgebaut und mit Honig gefüllt worden. Der gute Flug der Bienen im Monat Mai liess berechtigte Hoffnung auf eine gute Frühlingsernte aufkommen. Die Honigbrünnelein flossen bis Ende des Monats Mai munter weiter. Während der Frühlingsschleuderung des Blütenhonigs setzte das Sammeln von Blatthonig ein. Gemäss einer Pollenanalyse haben dieses Jahr die Linden sehr stark gehonigt, was zum hellen, dünnflüssigen Honig führte. Das Sammeln des begehrten dunklen Waldhonigs setzte in verschiedenen Waldgebieten erst in den Monaten Juli-August ein. Für die meisten Imkerinnen und Imker war das Bienenjahr 2018 ein gutes Honigjahr.

Die Varroa ist nicht zu unterschätzen

Auch dieses Jahr berichten viele Imker von unterschiedlich stark befallenen Bienenvölkern. Völker, die letztes Jahr wenig Varroa aufwiesen und nach der letzten Winterbehandlung mit Oxalsäureträufeln oder -verdampfen für nahezu milbenfrei erklärt wurden, sind im Sommer nach den ersten Behandlungen im Monat Juli von vielen Milben befallen worden. Der Varroabefall wird mit Hilfe von gittergeschützten Unterlagen erfasst, die während der Behandlung auf dem ganzen Kastenboden eingeschoben worden sind. Auch der natürliche Milbenbefall dient zur Beurteilung des Befallsgrades eines Bienenvolkes und der Dringlichkeit von Bekämpfungsmassnahmen. Eine Jungbiene, von der sich eine oder zwei Varroafamilien ernährt haben, schlüpft geschwächt oder geschädigt mit verstümmelten Flügeln und gekürztem Hinterleib aus der Zelle. Sie wird nur kurz leben und kann ihre Arbeiten im Bienenvolk nur mangelhaft oder gar nicht ausführen. Je kleiner die Brutflächen im Monat Juli/August werden, desto grösser ist der Anteil an geschädigter Brut, und das Volk wird immer schwächer und vermag die Bienenbrut nicht mehr zu pflegen. Viele

Bienen verlassen ihr gestörtes Volk und gehen zu Grunde. Ohne Kontrollen des Milbenbefalls nach den Behandlungen, der Fehleinschätzung der Volkssituation, und ohne imkerliches Eingreifen sind die Völker im September/Oktober dem Tode geweiht (Bienen leer geflogen). Die Überwachung des Varroabefalls und die jährliche Durchführung eines anerkannten Bekämpfungskonzeptes gegen diesen Parasit gehören zu den imkerlichen Betriebsführungsaufgaben. Die Ausrottung des Parasiten ist unrealistisch und das Ziel ist, die Varroamilbe stets unter der Schadensschwelle zu halten. Es ist wichtig, dass der Imker sich für ein Varroakonzzept entscheidet und dieses auch konsequent über das ganze Jahr durchführt. Die Behandlungen in den Monaten Juli-August-September sind sehr wichtig, um die Aufzucht gesunder Winterbienen zu ermöglichen, welche für eine gesunde Entwicklung im folgenden Frühling von Nöten ist. Nur gesunde und vitale Bienenvölker überleben den Winter. Schwache Bienenvölker sind im Frühling meistens krank und müssen abgetötet werden. Verantwortlich für die Gesundheit der Bienenvölker sind die Imkerinnen und Imker. Sie haben die Pflicht, die Bienenvölker ordnungsgemäss zu pflegen und Vorkehrungen zu treffen, um sie gesund zu erhalten.

Bei der ersten Bienenwanderversammlung vom 30. Mai in Lommiswil trafen sich 25 Imkerinnen und Imker. Auf den besuchten Bienenständen sind keine Bienenkrankheiten entdeckt worden. Nach den durchgeführten Standbesuchen haben wir uns im Schützenhaus Lommiswil getroffen und uns bei einem Bier und einer Bratwurst von Kuno Schneider kulinarisch verwöhnen lassen. Im Namen aller Anwesenden danke ich dem Imker Kuno Schneider und seinem Team mit den Lommiswilerimkern für die zuvorkommende Verpflegung recht herzlich.

An der zweiten Wanderversammlung vom 29. August trafen sich bei der Schreinerei/Holzbau Späti in Bellach 22 Imkerinnen und Imker. Auf allen Bienenständen sind sehr starke Bienenvölker mit gefüllten Honigaufsätzen angetroffen worden. Es sind erfreulicherweise keine Bienenkrankheiten entdeckt worden. Nach der Wanderversammlung trafen wir uns in der Schreinereiwerkstatt in Bellach und wurden noch kulinarisch verwöhnt. Im Namen der damals anwesenden Imkerinnen und Imker möchte ich für das gezeigte Interesse an der Wanderversammlung in Bellach noch den besten Dank aussprechen und für die zuvorkommende gratis Verpflegung in Bellach bei Beat Späti und den Imkern von Bellach für die gute Organisation recht herzlich danken.

In unserem Vereinsgebiet ist in der Gemeinde Langendorf die Sauerbrut ausgebrochen. Es sind 2 Bienenvölker abgetötet worden. Eine Kontrolle in einem Radius von einem Kilometer sind keine Bienenkrankheiten entdeckt worden.

Beteiligungen an den Aktionen des Bienenvereins

Es wurde bestellt, geliefert und verkauft:

9'410 kg Fruchtzucker Apiinvert

50 lt Ameisensäure 70% gegen die Varroa

25 kg Ätznatron zum Desinfizieren von Bienengerätschaften

Anzahl Mitglieder/Bienenvölker 31.12.2018

65 Imkerinnen und Imker mit 365 Bienenvölkern

In Memoriam

Max Oberholzer 1.6.1936 – 27.1.2018(†) Solothurn

2005 Eintritt in den Bienenzüchterverein Mittel-Leberberg

Reinhard Gunzinger 23.2.1937 – 21.7.2018 (†) Solothurn

2001 Eintritt in den Bienenzüchterverein Mittel-Leberberg

Die Imkerei lag ihnen am Herzen. Neben dem Beruf haben diese Menschen immer wieder Zeit gefunden, sich mit den Bienen zu beschäftigen. Durch ihre Art waren unsere Verstorbenen bei allen Mitgliedern sehr geschätzt und beliebt. Der Bienenzüchterverein verliert liebevolle Menschen, die sich stets für den Verein eingesetzt haben. Die Grösse und der Verlust können aber nur diejenigen von uns ermessen, welche mit Ihnen auf dem Bienenstand mit den Bienen gearbeitet und geimkert haben.

Schlusswort

Um den hohen Anforderungen in der heutigen Zeit gerecht zu werden braucht es aus meiner Sicht auch eine positive Grundeinstellung zum Leben, zur Natur und zu einem befriedigenden Hobby. Nach meiner Ansicht sollte jeder Mensch in der heutigen Zeit der blanken Nerven, Stress, Hektik und der grossen Belastungen am Arbeitsplatz ein ausgiebiges Hobby als Ausgleich für Erholung und Entspannung betreiben.

Einen aufrichtigen Dank gebührt meinen Vorstandsmitgliedern. Alle setzten sich unermüdlich und mit viel Arbeit für den Verein ein. Für das kommende Jahr wünsche ich allen viel Freude und Erfolg und hoffe, dass ich möglichst viele neue und alte bekannte Gesichter an den Veranstaltungen begrüssen darf.

Der Präsident

Max Tschumi